

1. Vorbereitung

Anfang 2013 entschied ich mich für ein halbes Jahr Studium in der Türkei, da ich schon länger Türkischsprachkurse besucht habe, bereits einige Male in der Türkei war, dort einige Freundschaften geschlossen habe und deshalb kein anderes Land für mich in Frage kam.

Die Bewerbung verlief recht unkompliziert und das Erasmusbüro hilft einem bei allen Fragen weiter. Da ich mich zum WS beworben habe, gab es ohnehin genügend freie Plätze.

Glücklicherweise war die Erasmuskoordinatorin des EW-Erasmusbüros Daniela Ruppert selbst zwei Semester dort und ist zum WS 13/14 auch wieder für ein Praktikum nach Mugla gegangen, weshalb ich so den optimalen Ansprechpartner hatte.

Ich glaube es ist am hilfreichsten, sich einfach in Kontakt mit Studenten zu setzen, die selbst dort waren oder gerade sind, das hat mir sehr weitergeholfen.

Mein Visum habe ich beim Türkischen Konsulat in Mainz bekommen. Es kostet 60 Euro und ich habe es direkt am selben Tag mitnehmen können.

Der Gasthochschule musste ich ein Transcript of Records, die Kopie meines Reisepasses und Passbilder im Voraus schicken.

1.1 Wohnungssuche

Über die Wohnungssuche musst du dir im Voraus keine Gedanken machen, das ist vor Ort am besten machbar. Das International Office in Mugla schickt dir zudem eine Liste mit Apartments in Akyaka, einem kleinen Ferienort ca. eine halbe Stunde von Mugla entfernt. Du kannst dir aussuchen, ob du in Mugla wohnen willst oder in Akyaka. Ich hab mich für Akyaka entschieden, da dort alle anderen Erasmusstudenten gewohnt haben und es direkt am Meer liegt. Für den Sommer meiner Meinung nach optimal. Akyaka ist ein kleiner Badeort, bekannt für seinen Strand zum Kitesurfen, weshalb es dort bis Ende Oktober von Surfern und sonstigen (vor allem türkischen) Urlaubern nur so wimmelt.

2. Unileben

Die Uni hat einen riesigen, schönen Campus, auf dem man sich am Anfang doch des öfteren mal verläuft. Das Essen in der Mensa ist superlecker und günstig. Sportmöglichkeiten gibt's auch genügend, allerdings habe ich keinen Unisport betrieben.

Das WiSe beginnt Anfang September, oder zumindest sollte es das, denn bis die türkischen Studenten wieder in der Uni eingetrudelt sind und alle Kurse gewählt, vergingen bei mir so 2-3 Wochen. Leider gibt's für Erziehungswissenschaften keinen entsprechenden Studiengang, weshalb ich English Teaching und Soziologie gewählt habe. Allerdings habe ich mir auch nichts anrechnen lassen. Der Vorteil im Englishdepartment ist, dass die Studis englisch können, was nicht selbstverständlich ist. Ich hab meine Kursauswahl vor Ort getroffen, nicht schon in Deutschland.

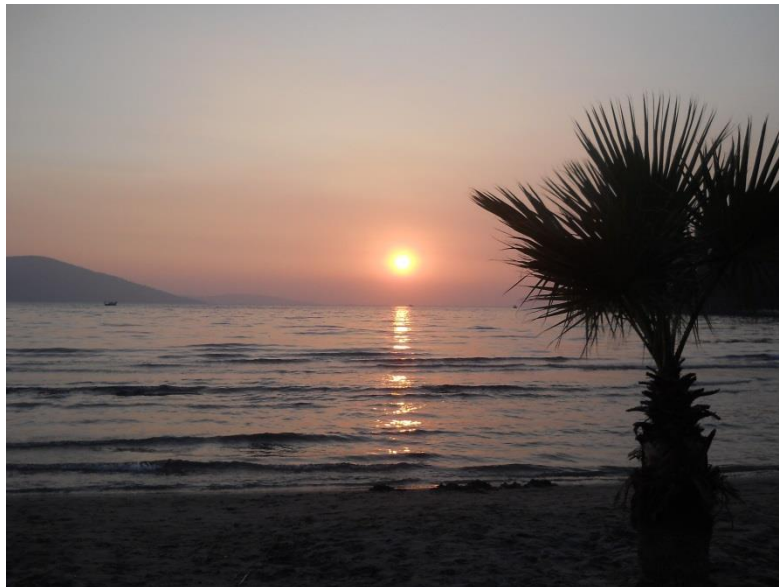
Meine Dozenten waren supernett, das Verhältnis zwischen Studis und Dozenten ist recht entspannt, da wird auch mal ein Cay zusammen getrunken. Ich habe zwei Kurse in Englisch und einen Kurs in Soziologie belegt. Die Kurse im Englishdepartment waren ohnehin auf Englisch, der Soziologiekurs wurde extra für mich und zwei weitere Erasmusstudentinnen in Englisch angeboten. Da waren wir nur zu dritt im Kurs, der jedoch bei Hasan Sen unglaublich viel Spaß machte. Am verpflichtenden Sprachkurs musste ich nicht teilnehmen, weil ich schon über dem Anfängerlevel war, konnte jedoch die Prüfungen mitschreiben und so die Punkte bekommen. In Englisch habe ich einen Literaturkurs (B.A.) und einen Kurs zur Konversationsanalyse (M.A.) gewählt. Das Englischniveau an der Uni ist nicht

mit unserem vergleichbar, da viele Studis dort erst an der Uni Englisch lernen. Deshalb würde ich dir empfehlen, entweder Masterkurse oder Bachelorkurse der Studis im 3. Jahr zu wählen.

3. Akyaka

In Akyaka habe ich in Villa Vali gewohnt, einem wunderschönen Ferienapartment mit zwei Pools, Barbecuebereich und Garten. Wir waren insgesamt ca. 20 Erasmusmädeln (am Anfang gabs noch einen Franzosen, der jedoch nach zwei Wochen aus diversen Gründen abgebrochen hat), von denen der Großteil in Villa Vali gewohnt hat. Da ich eine Wohnung für mich allein hatte, habe ich 400 Lira gezahlt, was umgerechnet ca. 150 Euro sind. Akyaka ist überwiegend Ferienort, mit unzähligen Ferienapartments, einigen Supermärkten, Bars und Restaurants. Im Winter wird es relativ ruhig in diesem beschaulichen Örtchen.

Anzumerken ist, dass die meisten türkischen Studenten (ca. 15.000) jedoch in Kötekli wohnen, einem Studentendorf, zehn Minuten Fußweg zur Uni. Wer also den gezielten Kontakt zu türkischen Studenten sucht oder unnah wohnen will, sollte sich vielleicht dort umsehen.



Nicht verpassen – Sonnenuntergang in Akyaka

Alltag und Freizeit

Mugla, als Stadtzentrum, ist ein nettes Städtchen mit einer schönen Altstadt. Wenn auch der Großteil der Studenten in Kötekli wohnt, lohnt es sich doch, abends mal das ein oder andere Bier in einer der Bars zu trinken. Touristen gibt es kaum, weshalb man Mugla wirklich als „typisch-türkisch“ bezeichnen kann. Die Türkei bietet sich wunderbar zum Reisen an. Von Mugla fahren Busse täglich in nahezu jede türkische Stadt, und das zu wirklich günstigen Preisen (z.B. Mugla-Istanbul ca. 27 Euro). Die Region Mugla hat gerade im Sommer vieles an Ausflugszielen zu bieten, wie Fethiye, Kayaköy, Butterfly Valley, Bodrum, Dalyan, Ephesus, Pamukkale und auch die griechischen Inseln sind mit der Fähre super erreichbar.

4. Fazit

Insgesamt hat mir mein Erasmusaufenthalt sehr gut gefallen. Natürlich gibt's auch immer schlechte Tage, aber alles in allem war es eine schöne Zeit. Anfangs war ich frustriert, da ich gemerkt habe, dass mein Türkisch nicht ausreicht, um Gespräche über Wetter und Essen hinauszuführen. Wer Kontakt zu Türken sucht, sollte auf jeden Fall ein paar Türkischkenntnisse mitbringen, denn wie gesagt: Englisch ist keine Selbstverständlichkeit. Mit meinen Dozenten (Eda Üstünel, Hasan Sen, Cigdem Pala Mull) habe ich ein sehr gutes Verhältnis gehabt und besonders das gemeinsame „Studieren“ (es fühlte sich eher wie Schule an) mit türkischen Studis war eine schöne Erfahrung. Allgemein kann ich sagen, dass den Erasmusstudenten viel Aufmerksamkeit zukommt, egal ob von Studenten oder Dozenten. Das liegt wohl auch an der vergleichsweise geringen Anzahl an Austauschstudenten (plus/minus 20).

Auch wenn ich mal die Idee hatte, mit türkischen Studenten in eine WG zu ziehen, bin ich letztendlich sehr glücklich, in Akyaka gewohnt zu haben. Ich muss zwar zugeben, dass mir an regnerischen, kalten Tagen schon immer mal die Decke auf den Kopf gefallen ist, aber nichtsdestotrotz empfand ich es selbst im Winter als Luxus, am Meer leben zu können. Für das SoSe meiner Meinung nach optimal. Und da in Akyaka praktisch jeder jeden kennt, kommt man auch schnell und problemlos mit den Einheimischen in Kontakt. Wer die Natur mag und gerne Zeit mit Outdooraktivitäten verbringt, der ist in Akyaka richtig.

Ebenfalls sehr angenehm ist die grundsätzliche Gelassenheit und Gastfreundlichkeit der Türken. Wer Hilfe braucht, der bekommt Hilfe, egal wie lange es dauern mag. Neben vielen Türken habe ich einiges an der türkischen Kultur und Lebensart sehr ins Herz geschlossen. Ich bin froh, mich dafür entschieden zu haben.